

# Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung

Rudolf Ebertshäuser



# **Der priesterliche Auftrag der Gemeinde und seine endzeitliche Gefährdung**

**Rudolf Ebertshäuser**

edition & buchhandlung • stiftung  
**n**ehemia

### Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, war lange Jahre Marxist und suchte später im alternativen Lebensstil und in esoterischen Lehren nach dem Sinn des Lebens. Nach seiner Bekehrung im Alter von 30 Jahren kam er als junger Gläubiger in charismatische Kreise und arbeitete eine Zeitlang aktiv in einer charismatischen Gemeinde mit. 1992 trennte er sich von dieser Bewegung. 1995 erschien sein erstes Buch »Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel«. Von 1995 bis 2003 arbeitete er an der Revision der Schlachter-Bibel mit. In den folgenden Jahren veröffentlichte er mehrere aufklärende Bücher, u. a. über charismatischen »Lobpreis«, die Gemeindegrowthsbewegung, das »Soziale Evangelium« und die Emerging Church. Er schrieb auch einige Bücher zu Fragen unseres Glaubenslebens, u. a. über den biblischen Weg für Männer und Frauen, über Gottesfurcht und geistliche Reife. Seit vielen Jahren hält er Vorträge in Gemeinden über die Charismatische Bewegung, über die Endzeit, die Bibel und über Themen der Christusbefolgung. Über den *ESRA-Schriftendienst* und die Webseiten *www.das-wort-der-wahrheit.de* und *www.end-time-church.net* veröffentlicht er zahlreiche biblische Aufklärungsschriften und steht außerdem im Verkündigungs- und Hirtendienst in einer bibeltreuen Gemeinde.

*Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich  
sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:*

Edition Nehemia  
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg  
Tel.: +41 33/437 63 43, [info@edition-n.ch](mailto:info@edition-n.ch)  
[www.edition-nehemia.ch](http://www.edition-nehemia.ch)

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben,  
der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.  
Copyright 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

1. Auflage 2016

ISBN: 978-3-906289-10-6  
Artikel-Nr.: 588.510  
© Rudolf Ebertshäuser 2016  
Herausgeber: Edition Nehemia, Steffisburg  
Umschlaggestaltung: Christoph Berger  
Satz: Edition Nehemia  
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen  
Printed in Germany

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	7
<b>I. Der Priesterdienst der neutestamentlichen Gläubigen</b>	9
<b>1. Das Wesen des Priestertums:     Aaron und Christus als Priester Gottes</b>	12
<i>a. Was ist ein Priester?</i>	12
<i>b. Das aaronitische Priestertum im Alten Bund</i>	15
<i>c. Christus als der wahre und vollkommene Priester für Gott</i>	23
<b>2. Die priesterliche Berufung der Gemeinde Gottes</b>	33
<i>a. Ein heiliges Priestertum für Gott –         die Lehre des 1. Petrusbriefes</i>	35
<i>b. Der Priesterdienst im Neuen Testament (1Pt 2,4-10)</i>	40
<b>3. Die Gemeinde als Tempelheiligtum Gottes</b>	53
<i>a. Die Gemeinde als Wohnung Gottes im Geist         (Epheser 2,19-22)</i>	53
<i>b. Der Tempel Gottes und die Absonderung vom Bösen         (2. Korinther 6,14 – 7,1)</i>	64
<i>c. Das Haus Gottes und seine Bauarbeiter (1. Korinther 3)</i>	73
<b>4. Der Dienst der Anbetung     und seine Bedeutung für Gott</b>	81
<b>5. Wie die örtliche Gemeinde     ihren priesterlichen Auftrag verwirklichen kann</b>	96
<b>6. Der Priesterdienst des Einzelnen     und seine Voraussetzungen</b>	108

<b>II. Der heilige Priesterauftrag der Gemeinde inmitten der endzeitlichen Verführungen</b>	120
<b>1. Die Angriffe des Widersachers auf den Priesterdienst     und die Anbetung im Alten Testament</b>	121
<i>a. Die Anschläge des Feindes von den Tagen Seths         bis zum Auszug Israels aus Ägypten</i>	125
<i>b. Die Listen des Widersachers gegen Israel         während der Wüstenwanderung</i>	128
<i>c. Die Anbetung im Tempel von Jerusalem         als Zielscheibe des Widersachers</i>	132
<b>2. Die Angriffe des Widersachers     auf die Anbetung der Gemeinde</b>	136
<i>a. Das falsche Priestertum der katholischen Kirche</i>	138
<i>b. Der fromme Betrug der römischen Mystik</i>	144
<i>c. Die falsche Anbetung         der Pfingst- und Charismatischen Bewegung</i>	146
<b>3. Endzeitliche Einflüsse,     die heute unseren Priesterauftrag gefährden</b>	151
<i>a. Gefahr Nr. 1: Verfälschung der Anbetung durch         charismatischen »Lobpreis« und katholische Mystik</i>	155
<i>b. Gefahr Nr. 2: Erstickung des Priesterdienstes         durch Anpassung der Gemeinden an die Welt</i>	162
<i>c. Gefahr Nr. 3: Die Fleischlichkeit         und Lauheit der Gläubigen</i>	165
<i>d. Der allmähliche Niedergang des Priesterdienstes         in früher bibeltreu geprägten Gemeinden</i>	169
<b>III. Was wir brauchen: Erweckung und geistliche Erneuerung in unserer priesterlichen Berufung</b>	173

# Vorwort

Die priesterliche Berufung der Gemeinde Jesu Christi und der einzelnen Gläubigen ist ein Thema, über das oftmals Unwissenheit oder Mißverständnisse herrschen. Die meisten Gläubigen würden wahrscheinlich, wenn man sie fragt, was die höchste und wichtigste Berufung der Kinder Gottes hier auf der Erde sei, überzeugt antworten: der Missionsauftrag, die Ausbreitung des Evangeliums! Für viele ist dies sogar der einzige Auftrag Gottes an die Gläubigen, der einzige Existenzzweck der Gemeinde.

Nun ist dieser Auftrag ohne Zweifel wichtig und wesentlich für uns, aber wenn wir die Bibel aufmerksam studieren, dann finden wir, daß *ein* Auftrag mindestens ebenso wichtig ist: die Berufung, dem heiligen Gott priesterlich zu dienen durch Lob, Anbetung und geistliche Opfer. Ja, man kann manche biblische Argumente dafür finden, daß diese Berufung zum Priesterdienst für den lebendigen Gott sogar die höchste ist, die ein Mensch auf Erden empfangen kann.

Leider wird jedoch dieser priesterliche Auftrag heute vielfach vernachlässigt und falsch verstanden. Dazu tragen auch die Einflüsse der Charismatischen Bewegung sowie der modernen Gemeindegrowthbewegung bei, die das heutige Verständnis von »Gottesdienst« und »Anbetung« bei vielen Christen wesentlich geprägt und in eine falsche Richtung verbogen haben.

Wir wollen deshalb in diesem Buch versuchen, uns die Lehre von dem priesterlichen Dienst der Gläubigen und der Gemeinde insgesamt durch ein Studium der biblischen Aussagen neu bewußt zu machen. Auf dieser Grundlage wollen wir zeigen, wie diese wichtige Berufung der Kinder Gottes heute angesichts der endzeitlichen Verführungsströmungen von Einzelnen und von biblischen Gemeinden verwirklicht werden kann.

Der erste Abschnitt umfaßt den größten Teil dieses Buches; in seinen sechs Kapiteln werden verschiedene Aussagen aus dem Alten und Neuen Testament erklärt, die den Dienst von uns Gläubigen der Gemeinde als heilige Priester für Gott behandeln.

Ich habe mich für eine recht ausführliche Auslegung und Erklärung der Schlüsselstellen entschieden; das erfordert beim Lesen eine gewisse Ausdauer, aber der Leser wird gewiß einen großen geistlichen Gewinn davon haben.

Erst wenn wir die verschiedenen Bibeltexe in ihrer Aussage erschließen und zueinander in Beziehung setzen, entsteht das Gesamtbild dessen, was neutestamentlicher Priesterdienst bedeutet. Es wird daher empfohlen, jedes einzelne Kapitel in Ruhe zu lesen und auf sich wirken zu lassen.

Der zweite Abschnitt ist wesentlich kürzer und behandelt die Angriffe des Widersachers auf die Anbetung der Gläubigen und die heutigen endzeitlichen Irreführungen, die unseren Priesterdienst gefährden. Im dritten Abschnitt geht es darum, wie wir eine Erneuerung und Vertiefung dieser so wichtigen priesterlichen Berufung der Gemeinde erreichen können.

Die in diesem Buch behandelten Themen sind keineswegs akademische Theorieübungen, sondern sie betreffen ganz direkt unser heutiges Gemeindeleben wie auch unsere ganz persönliche Gemeinschaft mit Christus.

Dieses Buch will ein Weckruf sein, daß wir uns in dieser voranschreitenden Endzeit ganz neu auf unsere heilige Priesterberufung besinnen und sie entschiedener und lauterer ausleben. Möge der Herr der Gemeinde dieses Buch gebrauchen, um unseren priesterlichen Dienst für Ihn zu erneuern!

*Leonberg, im Juli 2016*

*Rudolf Ebertshäuser*

# I. Der Priesterdienst der neutestamentlichen Gläubigen

*Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. (1Pt 2,4-5)*

Wenn ein Mensch sich zu dem Herrn Jesus Christus bekehrt hat und an Ihn, den Sohn des lebendigen Gottes, gläubig wurde, dann ist eine wunderbare Verwandlung mit ihm geschehen: Er war einst ein unreines, rebellisches Geschöpf, böse und verdorben bis ins Innerste, ein Feind Gottes, von seinen Begierden getrieben zu zahllosen Sünden und Übertretungen; er diente verschiedenen Götzen und im Letzten dem Satan, dem falschen Gott dieser Welt.

Nun aber ist er durch das Blut Jesu Christi erlöst; seine Sünden sind abgewaschen und vergeben; er steht als von neuem gezeugtes Kind Gottes heilig, gerecht und rein vor Gott; er ist eine neue Schöpfung, berufen, dem lebendigen Gott zu dienen.

## *Dienst für Gott – die Berufung der Erlösten*

Als Gläubige sind wir durch das Blut Jesu Christi erkaufte, um zu dienen; wir sind bildlich gesprochen leibeigene Knechte oder Sklaven. Unser ganzes Leben hat den hohen und herrlichen Zweck, für unseren großen Gott und Retter zu leben und Seine Aufträge auszuführen. Das zeigt uns der Apostel Paulus:

*Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erklingen; nicht nur in Mazedonien und Achaja, sondern überall ist euer Glaube an*

*Gott bekanntgeworden, so daß wir es nicht nötig haben, davon zu reden. Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen ...*  
(1Thess 1,8-9)

Wir sind errettet, um zu dienen; Gott hat uns nicht nur berufen, Seine versöhnende Gnade zu empfangen und die Segnungen des Lebens aus Gott zu erfahren, sondern Er hat uns den Auftrag gegeben, Ihm, dem lebendigen und wahren Gott, unermüdlich mit aller Kraft zu dienen (vgl. u. a. Lk 1,74; Röm 6,22; 12,11; 1Kor 7,35; Phil 3,3; Hebr 9,14; 12,28). Das zeigt uns Gottes Wort schon in bezug auf Israel, das Gottesvolk des Alten Bundes:

*Da sprach der HERR zu Mose: Geh hinein zum Pharao und sprich zu ihm: So spricht der HERR, der Gott der Hebräer: Laß mein Volk ziehen, damit es mir dient! (2Mo 9,1)*

*Denn die Kinder Israels sind mir dienstbar; sie sind meine Knechte, die ich aus dem Land Ägypten herausgeführt habe; ich, der HERR, bin euer Gott. (3Mo 25,55)*

*Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, daß du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, zum Besten für dich selbst? (5Mo 10,12-13)*

*Du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten; ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhängen und bei seinem Namen schwören. (5Mo 10,20)*

Der Dienst für Gott ist also etwas ganz Wesentliches für das Leben der Erlösten, sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament. Und

diesen Dienst, oder zumindest einen ganz wichtigen Bestandteil dieses Dienstes, kann man als »priesterlichen« Dienst beschreiben.

Priesterlicher Dienst ist in diesem Sinn jeder Dienst für Gott, der direkt die Beziehung zwischen Gott im Himmel und dem Menschenschöpf auf Erden betrifft.

Die andere Dimension unseres Dienstes ist die irdische: die Verwaltung der Schöpfung (z. B. Landbau, Tierhaltung) und die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen im Sinne Gottes; das könnte man als den »haushalterischen« Dienst bezeichnen. Diese beiden Seiten sind auch angedeutet in unserer künftigen Stellung als »Könige und Priester« (vgl. Offb 1,6; 5,10).

Wir wollen uns in diesem Abschnitt unseres Buches mit unserer Berufung als heilige Priester und dem damit verbundenen priesterlichen Dienst für Gott beschäftigen. Zu diesem Zweck müssen wir zuerst ergründen, was uns die Bibel über das Priestertum sagt, und zwar ausgehend vom Fundament des Alten Testaments, wo wir die Weisungen über das von Gott eingesetzte aaronitische Priestertum des Volkes Israel finden.

Danach werden wir uns mit dem Priestertum unseres Herrn Jesus Christus beschäftigen, um schließlich auf die priesterliche Berufung der Gemeinde Gottes einzugehen, die wir in dem anfangs erwähnten Abschnitt aus 1. Petrus 2 erwähnt finden und die unser Leben ganz entscheidend prägen sollte.

# 1. Das Wesen des Priestertums: Aaron und Christus als Priester Gottes

Immer wieder lesen wir in der Bibel von »Priestern«;<sup>1</sup> die meisten Erwähnungen dieses Wortes finden wir im Alten Testament (AT), und es ist sehr wichtig für uns, anhand der heiligen Schriften des Alten Bundes zu untersuchen, was Gottes inspiriertes Wort unter dem Begriff »Priester« versteht, denn die Aussagen des Neuen Testaments bauen in allem auf denen des Alten Testaments auf und sind ohne diese gar nicht zu verstehen.

Das Neue Testament (NT) führt vielmehr die Lehren des AT über das Priestertum weiter und bereichert und vertieft sie durch die Offenbarung des *einen* Priesters, der für Gott unendliche und alles überragende Bedeutung besitzt: des Herrn Jesus Christus, des Sohnes Gottes.

## a. Was ist ein Priester?

Überall auf der Welt, unter praktisch allen Völkern auf der Erde, finden wir in der einen oder anderen Form ein »Priestertum«.

Immer ist der Priester ein Mittler zwischen der Gottheit und dem Menschen, wenn auch das Verständnis dieser Mittlerrolle in

---

1 Das deutsche Wort »Priester« wird aus dem griechischen Wort *præsbyteros* abgeleitet, das einen Ältesten einer neutestamentlichen Gemeinde bezeichnet; diese Bezeichnung entspringt dem Sprachgebrauch der katholischen Kirche. Im hebräischen Original des Alten Testaments finden wir das Wort *kohen* (»der Stehende / der Dienende«) für »Priester«; im griechischen Text des Neuen Testaments steht das Wort *hiereus* (»der Diener des Heiligtums«) bzw. *archiereus* (Hoherpriester / oberster Priester), abgeleitet von *hieros* = heilig.

den heidnischen Götzenreligionen ein ganz anderes ist als in der Bibel. Fast überall bringt der Priester auch der Gottheit Opfer dar, die irgendeine sühnende Wirkung haben sollen; das entspringt gewiß einer dumpfen Erinnerung des gefallenen Menschen an seine Sündhaftigkeit und Trennung von Gott.

Doch die heidnischen Priester sind genauso verblendet und in Sünde und Finsternis gefangen wie die Heidenvölker selbst; sie dienen nicht dem wahren Gott des Himmels und der Erde, sondern verschiedenen falschen, heidnischen Gottheiten, die die Bibel als »Götzen« verwirft. Ihr »Priesterdienst« ist zumeist vermischt mit Magie und Zauberritualen, mit Geisterglaube und okkulten Praktiken.

Nur die Bibel als die Offenbarung des wahren Gottes, des Schöpfers von Himmel und Erde, kann uns zuverlässig Auskunft geben, welches die Wesenszüge und Eigenschaften eines wahren Priesters vor dem allein wahren, lebendigen Gott sind, der sich durch die Bibel geoffenbart hat.

Daneben kennt die Bibel auch die verschiedenen Spielarten heidnischen Priestertums und erwähnt sie gelegentlich; dabei warnt sie uns auch deutlich vor dem Götzendienst und der Nichtigkeit dieser falschen Diener falscher Götter.

Im Alten Testament zeigt uns die Bibel eindrucksvoll, was wahres Priestertum ist. Schon der hebräische Name für »Priester« deutet etwas davon an. Der *kohen*, der »Stehende«, »Dienende«, ist ein Mensch, der dienend vor Gott steht; das Stehen ist wohl auch ein Bild der Bereitschaft, jederzeit die Befehle des Herrschers auszuführen.

An manchen Stellen des AT bezeichnet *kohen* auch einen Diener des Königs und wird mit »Minister« o. ä. übersetzt. Im geistlichen Sinn kann dieser Begriff auch beinhalten, daß der Priester *für andere Menschen* fürbittend, vermittelnd oder sühnend vor Gott steht.

Die erste Erwähnung des Begriffs »Priester« findet sich schon im 1. Buch Mose und bezeichnet eine besondere alttestamentliche Gestalt, die das Priestertum des Herrn Jesus Christus vorschattet, nämlich Melchisedek in 1. Mose 14,18:

*Aber Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein herbei. Und er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde! Und gelobt sei Gott, der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat! Und [Abram] gab ihm den Zehnten von allem. (1Mo 14,18-20)*

Melchisedek war eine geheimnisvolle Gestalt, deren Herkunft nicht erwähnt wird. Er war, wenn er ein Mensch war und kein Engel, vermutlich ein ehemaliger Götzenanhänger, selbst wenn er aus der Nachkommenschaft Sems stammte. Aber er war auf eine nicht erwähnte Weise zur Erkenntnis des wahren Gottes gekommen und wird als priesterlicher Diener des allerhöchsten Gottes bezeichnet, der Abram berufen hatte und den Abram verehrte und anbetete.

Melchisedek segnete den Abram im Namen Gottes, des Allerhöchsten, des Besitzers von Himmel und Erde, und Abram gab ihm den Zehnten als Ausdruck dessen, daß dieser geheimnisvolle Priester geistlich über ihm stand und in gewisser Weise eine Mittlerrolle zwischen ihm und Gott einnahm (vgl. Hebr 7,1-10).

So finden wir in dieser ersten Erwähnung des Wortes »Priester« schon vieles angedeutet, was später in der Bibel ausführlicher geoffenbart wird.

Ansonsten ist aus dem AT ersichtlich, daß in der Zeit der Patriarchen das Oberhaupt der Sippe in der Regel die Aufgaben eines Priesters wahrnahm. Er betete Gott an, baute Ihm Altäre und brachte Opfer dar, wie wir es von Noah (1Mo 8,20) und von Abraham (1Mo 12,8; 13,4.18), Isaak (1Mo 26,25) und Jakob (1Mo 33,20) lesen.

Das Familienoberhaupt leitete aber auch sein ganzes Haus in der Verehrung Gottes, unterwies es in den göttlichen Ratschlüssen, betete für es und segnete es. Das besondere Amt eines Priesters finden wir eher in größeren Volks- und Staatsverbänden (vgl. die heidnischen Priester Ägyptens; 1Mo 41,45 u. a.).

## 2. Die priesterliche Berufung der Gemeinde Gottes

Der große, ewige Gott hatte es in Seinen Heilsratschlüssen vor Grundlegung der Welt festgelegt, das alte Bundesvolk Israel für eine gewisse Zeit beiseitezusetzen und sich aufgrund des Sühnopfers Jesu Christi ein neues Volk zu erwerben, ein besonderes Volk, das einen himmlischen Charakter und eine himmlische Berufung hat, weil sein Haupt und Heiland im Himmel zur Rechten Gottes sitzt.

Dieses neue Eigentumsvolk nannte Er die Gemeinde (oder Versammlung, gr. *ekklesia*). Das neue Bundesvolk sollte aus Juden und Heiden bestehen, die durch den Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Messias mit Gott versöhnt und zu einer neuen Heilskörperschaft zusammengefügt würden.

Dieses Heilskörperschaft der Gemeinde wurde besonders dem Apostel Paulus offenbart, der ihr Wesen in seinen Briefen darstellt. Sie wird verschiedenen Begriffen gekennzeichnet:

- ◆ der Leib des Christus
- ◆ das neue Eigentumsvolk Gottes
- ◆ die Herde Gottes
- ◆ die Braut des Christus
- ◆ der Tempel (das Haus) Gottes
- ◆ eine heilige Priesterschaft für Gott

Die Gläubigen in Christus sind einzeln und gemeinsam berufen, dem lebendigen und heiligen Gott zu dienen. Sie sind berufen, als Fremdlinge und Wanderer ohne Bürgerrecht für Christus zu leben und Gott zu ehren inmitten einer feindseligen, gottverachtenden Welt.

Der Dienst der begnadigten Gemeinde für Gott umfaßt nach der Lehre des Neuen Testaments verschiedene Bereiche, die wir etwas näher betrachten wollen.

## *Der Dienst der erlösten Gemeinde*

Der Dienst, den wir Erlösten für unseren großen Gott tun dürfen, beinhaltet verschiedene Aspekte (vgl. 1Kor 12,5):

- ◆ Wir dienen Gott durch unser *Zeugnis von Christus und vom Evangelium* (vgl. 1Thess 1,8-9; Röm 1,9; 12,1; 2Kor 5,18; Phil 2,22)
- ◆ Wir dienen Gott durch *gute Werke* an den Gläubigen und Ungläubigen (vgl. u. a. Apg 6,3; Röm 15,25-27; 2Kor 9,12; Hebr 6,10)
- ◆ Wir dienen Gott durch die *Mitarbeit am Aufbau Seiner Gemeinde* (vgl. u. a. Mk 10,43-45; 1Kor 16,15; Eph 4,12; 1Pt 4,10-11)
- ◆ Wir dienen Gott durch *priesterliche Opfer der Anbetung* (vgl. u. a. 1Pt 2,5; Hebr 13,15)

Die priesterliche Berufung der Gläubigen kann also als ein Bestandteil ihrer allgemeinen Berufung zum Dienst für Gott gesehen werden.

Während die anderen Aspekte unseres Dienstes anderen Menschen (Ungläubigen bzw. Gläubigen) zugewandt sind, ist unser Priesterdienst derjenige Dienst, der unmittelbar und wesentlich an Gott gerichtet ist. In diesem Sinn hat er eine herausgehobene Bedeutung.

Man kann meines Erachtens drei grundlegende Aufträge Gottes für die Gemeinde unterscheiden:

1. *Den priesterlichen Dienst für Gott durch Dank, Lob und Anbetung* (»nach oben« gerichtet)
2. *Den Dienst der Auferbauung der Gemeinde durch Wort und Tat* (»nach innen« gerichtet)

### 3. Den Dienst des Evangeliumszeugnisses unter den Ungläubigen (»nach außen« gerichtet)

In gewisser Weise kann man den Priester-Auftrag als den höchsten, erhabensten und herrlichsten Auftrag bezeichnen, den wir Gläubige empfangen haben, auch wenn man festhalten muß, daß alle drei Aufträge von höchster Wichtigkeit sind und niemals gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Jedenfalls werden wir allein diesen priesterlichen Dienst der Anbetung auch in der Himmelsherrlichkeit und bis in alle Ewigkeit ausüben, während alle anderen Aufträge zeitlich und begrenzt sind.

#### **a. Ein heiliges Priestertum für Gott – die Lehre des 1. Petrusbriefes**

Unsere herrliche Berufung als Priester Gottes wird uns durch den Apostel Petrus gelehrt, in einem längeren Abschnitt aus dem 1. Petrusbrief, der es wert ist, gründlich betrachtet und erforscht zu werden. Das wollen wir, nach einigen einleitenden Bemerkungen, im folgenden Abschnitt b. tun.

*4 Da ihr zu ihm gekommen seid, zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und kostbar ist, 5 so laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus.*

*6 Darum steht auch in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden«. 7 Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die aber, die sich weigern zu glauben, gilt: »Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden«, 8 ein »Stein des Anstoßens« und ein »Fels des*

Ärgernisses«. Weil sie sich weigern, dem Wort zu glauben, nehmen sie Anstoß, wozu sie auch bestimmt sind.

**9** *Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht* **10** – *euch, die ihr einst nicht ein Volk wart, jetzt aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, jetzt aber begnadigt seid. (1Pt 2,4-10)*

Der Apostel Petrus zeigt den Gläubigen zwei eng miteinander verbundene Wahrheiten: die Gemeinde, der die Leser seit ihrer Bekehrung zu Christus und ihrer Neugeburt aus dem Geist angehört, ist im Neuen Bund zum einen das *Haus Gottes*, der *Tempel Gottes*, und zum anderen bildet sie die *Priesterschaft*, die in diesem Tempel Dienst tut.

Beide Begriffe haben einen engen Bezug zu den Einrichtungen, die Gott im Alten Bund dem Volk Israel gegeben hatte; wir wollen das im vorigen Kapitel unter 1.b. Betrachtete noch einmal kurz zusammenfassen, bevor wir die Aussagen des 1. Petrusbriefes genauer betrachten.

### *Der alttestamentliche Priesterdienst als Vorbild des neutestamentlichen*

Die Israeliten hatten von Gott ein Haus Gottes, ein Heiligtum bekommen (zuerst die Stiftshütte, dann den Tempel Salomos), in dem Gott selbst wohnte und in dem Er die Opfer und die Anbetung des Volkes entgegennahm. Und die Israeliten hatten eine heilige Priesterschaft bekommen, die in diesem Tempel Gott diente, die für das Volk die Opfer und damit auch die Anbetung vor Gott darbrachte (auch besonders versinnbildlicht im Räucheraltar).

Weil das Volk Israel (bis auf Einzelne) den Heiligen Geist nicht hatte, sondern im Fleisch war, mußte Gott eine besondere Priesterschaft berufen, die vermittelnd zwischen Gott und dem Volk stand, obwohl Gott ursprünglich das ganze Volk zu Priestern berufen

### 3. Die Gemeinde als Tempelheiligtum Gottes

Wir wollen als nächstes noch näher auf den anderen Aspekt eingehen, den uns der Abschnitt in 1. Petrus 2 lehrt, nämlich daß die Gemeinde nicht nur eine heilige Priesterschaft, sondern auch ein *geistliches Tempelhaus* für Gott ist.

Dieser Gedanke ist so eng mit unserer Priesterberufung verbunden, daß wir die entsprechenden biblischen Aussagen unbedingt genauer erforschen müssen, wenn wir ein klares Bild von dem priesterlichen Dienst der neutestamentlichen Gläubigen bekommen wollen.

Das Bild von der Gemeinde als Tempel Gottes ist bereits in der Kennzeichnung des Herrn Jesus Christus als »Eckstein« enthalten, wie wir oben gesehen haben. Der äußerliche Tempel des Alten Bundes war aufgrund des Abweichens Israels weggetan worden; nunmehr sollte die Wohnstätte Gottes, der nach wie vor bei den Menschen wohnen will, ein geistlicher Tempelbau sein.

Dieser Tempel sollte aus von neuem geborenen Kindern Gottes bestehen, aus erretteten Menschen, »lebendigen Steinen«, die durch den innewohnenden Heiligen Geist Leben aus Gott bekommen haben. Sie stellen auch persönlich einen Tempel Gottes dar, insofern Gott durch Seinen Geist in ihnen wohnt.

Wir wollen nun die wichtigsten Aussagen der neutestamentlichen Lehrbriefe über diesen Tempel der Gemeinde betrachten und daraus Schlußfolgerungen für unseren priesterlichen Gottesdienst ziehen.

#### a. Die Gemeinde als Wohnung Gottes im Geist (Epheser 2,19-22)

Eine grundlegend wichtige Bibelstelle ist in diesem Zusammenhang Epheser 2,19-22. Dieses Wort hat viele inhaltliche Bezüge zu

den Aussagen des Apostels Petrus, die wir oben untersucht haben, und wir wollen es als erstes näher betrachten.

*19 So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20 aufbaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selbst der Eckstein ist, 21 in dem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22 in dem auch ihr miterbaut werdet zu einer Wohnung Gottes im Geist.*

Der Apostel Paulus wendet sich, ganz ähnlich wie der Apostel Petrus in 1. Petrus 2,4-10, an seine überwiegend heidnischen Leser; er zeigt ihnen zunächst die große Gnade, von der er schon in den Versen davor sprach, daß sie zusammen mit den messiasgläubigen Juden nun den einen Leib der Gemeinde bildeten und Gott nahen durften.

Einst, so zeigt uns V. 19, waren sie Fremdlinge, ohne Bürgerrecht im Reich Gottes, ohne die Heilsverheißungen, die damals nur den Juden galten; auch als »Gottesfürchtige«, die den Gott Israels verehren wollten, waren sie in den Synagogen nur geduldete Gäste und Fremdkörper. Nun aber, durch den Herrn Jesus Christus, waren sie als Kinder Gottes eins mit ihren jüdischen Mitgeschwistern geworden; sie waren vollberechtigte »Mitbürger« im Reich Gottes geworden, zusammen mit den jüdischen Heiligen, und sie waren nunmehr Gottes Hausgenossen, d. h. Familienangehörige Gottes, Kinder, die mit dem Vater in einem Haus leben.

In V. 20 ändert sich das Bild, das der Geist Gottes gebraucht. Es geht immer noch um ein »Haus«, aber nun um ein besonderes Haus, nämlich das Haus Gottes als Tempel (wie V. 21 zeigt). Die Gläubigen werden in diesem Bauwerk vom Geist Gottes aufbaut auf ein geistliches Fundament, das durch die Apostel und Propheten gegeben wurde; das sind nach meiner Überzeugung nicht die Apostel und Propheten selbst, sondern die Botschaft, die durch sie geoffenbart wurde – die Schriften des Neuen Testaments.

Nachdem diese Grundlage für die Gemeinde geoffenbart wurde, wurde der Dienst der Apostel und Propheten beendet; nun sind alleine die Schriften des Neuen Testaments die Basis für alle biblische Gemeindegemeinschaft. Das wahre Fundament der Gemeinde, der Eckstein des Fundaments, an dem sich alles ausrichtet, ist der Herr Jesus – diese Aussagen stimmen eindrucksvoll zusammen mit der Lehre des Apostels Petrus in 1. Petrus 2.

In V. 21 wird dieses Bild vom Tempelbau noch ausgeweitet. Dieser Bau ist noch im Wachsen begriffen; ständig werden lebendige Steine hinzugefügt. Er ist erst fertig, wenn die Gemeinde verherrlicht ist. Solange ist Christus derjenige, der Seine Gemeinde baut, durch den Heiligen Geist (vgl. Mt 16,18).

Hier wird dieser Sachverhalt so ausgedrückt, wie es für den Apostel Paulus und den Epheserbrief typisch ist: *in Christus*, in Verbindung mit Ihm und durch Sein Wirken wächst der ganze Bau, wobei jeder Stein, jedes Bauelement durch den weisen Baumeister perfekt zusammengefügt ist. Das Ziel des Wachstums ist, daß alles zusammen als ein heiliger Tempel im Herrn immer weiter aufgebaut wird.

Man hat den Eindruck, daß in diesem Vers vor allem die Gesamtschau dieses Tempels aus Gottes Perspektive angesprochen ist; seit Pfingsten wird die Gemeinde in Christus erbaut zu einem heiligen Tempel. Der Vers beschreibt offenkundig das Hinzufügen von vielen Generationen von Gläubigen zu diesem herrlichen Bau der universalen Gemeinde, ein Vorgang, der erst mit der Verherrlichung der Gemeinde vollendet sein wird.

Doch dieser Tempelbau hat auch einen irdischen Aspekt, und der besteht darin, daß sich seit Pfingsten zu allen Zeiten wiedergeborene Gläubige auf der Erde versammelt haben, um Gott priesterlich zu dienen. Dieser Bau wächst auch auf der Erde; in diesem Tempel wird bereits geopfert und angebetet, obgleich er weiter aufgebaut wird.

Dieser Gesichtspunkt scheint in V. 22 im Vordergrund zu stehen; hier wird die gegenwärtige Situation der örtlichen Gemeinde der Epheser beschrieben: sie werden mit anderen zusammen aufgebaut zu einer *Wohnung Gottes im Geist*. Sie bilden als örtliche

Gemeinde einen gewissermaßen provisorischen, zeitlich und örtlich begrenzten Tempelbau, eine Art Niederlassung und Wohnstätte, in welcher der heilige Gott durch Seinen Geist wohnt.

So wie die weltweite Gemeinde Gottes auf Erden als Ganzes der Tempel Gottes ist, in dem Gott unaufhörlich Anbetung und Gottesdienst dargebracht wird, so bildet auch jede örtliche Gemeinde gewissermaßen eine »Zweigniederlassung« dieses Tempelbaus, in dem Gott durch die Heiligen am Ort Anbetung und Gottesdienst dargebracht wird.

Solche »Zweigniederlassungen« sind örtlich und zeitlich begrenzt; die Gemeinde in Ephesus hat irgendwann aufgehört zu existieren, und es gab wahrscheinlich lange Zeiträume, in denen Gott von diesem Ort aus kein (gemeindlicher) Gottesdienst dargebracht wurde.

Dafür blühten örtliche Gemeinden an anderen Orten auf, und zu keinem Zeitpunkt hörte der beständige priesterliche Gottesdienst der weltweiten Gemeinde auf; weder Verfolgung noch Verführung können die Gemeinde an ihrem heiligen Priesterdienst für Gott hindern.

### *Die »Wohnung Gottes« im AT und im NT*

Der Begriff »Wohnung Gottes« erinnert uns an das Heiligtum der Israeliten. Schon die Stiftshütte, das »Zelt der Zusammenkunft«, wird sehr häufig die »Wohnung« genannt (vgl. 2Mo 25,9; 2Mo 26; 2Mo 36 und an vielen anderen Stellen).

*Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne! (2Mo 25,8)*

*Und ich werde dort zusammenkommen mit den Kindern Israels, und es soll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit. Und ich will die Stiftshütte heiligen samt dem Altar; und ich will mir Aaron und seine Söhne heiligen, damit sie mir als Priester dienen. Und ich will in der Mitte der Kinder Israels wohnen, und ich will ihr Gott sein. Und sie sollen erkennen, daß ich, der HERR, ihr Gott*

*bin, der sie aus dem Land Ägypten geführt hat, damit ich in ihrer Mitte wohne, ich, der HERR, ihr Gott. (2Mo 29,43-46)*

*Ich will meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele soll euch nicht verabscheuen; und ich will in eurer Mitte wandeln und euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein. (3Mo 26,11-12)*

Wir werden auch erinnert an Gottes Unterredung mit David, als dieser den Wunsch hatte, dem HERRN ein Haus zu bauen, und der HERR ihm sagte:

*Geh hin und rede zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darin wohne? Denn ich habe in keinem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Kinder Israels aus Ägypten heraufführte, bis zu diesem Tag, sondern ich bin stets in einem Zelt und in einer Wohnung umhergezogen! (...) Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leib kommen wird, und ich werde sein Königtum bestätigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron seines Königreichs auf ewig befestigen. (2Sam 7, 5-6.12-13)*

Das hat sich in Christus geistlicherweise erfüllt, der in dieser Heilszeit den geistlichen Tempel der Gemeinde als Wohnstätte Gottes erbaut; es wird im Tausendjährigen Reich auch eine wörtliche Erfüllung haben, wenn der Messias den heiligen Tempel in Jerusalem baut.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Aussage, die der Messias durch den Propheten Sacharja macht: *»An jenem Tag werden sich viele Heidenvölker dem HERRN anschließen, und sie sollen mein Volk sein; und ich werde in deiner Mitte Wohnung machen, und du wirst erkennen, daß mich der HERR der Heerscharen zu dir gesandt hat«* (Sach 2,15).

Wir dürfen auch daran denken, daß schon das alttestamentliche Haus Gottes vor allem ein *Haus des Gebets* sein sollte (vgl. Jes 56,7

## 4. Der Dienst der Anbetung und seine Bedeutung für Gott

Wenn die Gemeinde das Tempelheiligtum Gottes auf Erden ist, dann ist aller Dienst in dieser Gemeinde in gewisser Weise heiliger Priesterdienst, Dienst für Gott.

Wenn berufene Männer in der Gemeinde das Wort verkündigen, so ist das in einem gewissen Sinn Dienst für Gott: sie lassen sich als Sprachrohr Gottes gebrauchen, damit Gott Seine Botschaft auf der Grundlage Seines Wortes an die Gemeinde richten kann, um sie zu erbauen.

Wenn jemand andere ermutigt oder ermahnt, dann ist das Dienst für Gott, weil er sich gebrauchen läßt, damit gleichsam Gott durch ihn ermahnt und ermutigt. Wenn jemand praktisch-diakonische Dienste tut, dann ist das ebenfalls Dienst für Gott, weil es zur Förderung und Stärkung Seines Hauses beiträgt. So schreibt es der Apostel Petrus:

*Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes: Wenn jemand redet, so [rede er es] als Aussprüche Gottes; wenn jemand dient, so [tue er es] aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht wird durch Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (1Pt 4,10-11)*

Ein ganz besonderer Dienst im Heiligtum Gottes kann dabei als der höchste und wichtigste bezeichnet werden, für den dieses Heiligtum auch ganz besonders geschaffen ist, und das ist der *priesterliche Dienst der Anbetung*, wie er im Neuen Testament gelehrt wird:

*... als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. (1Pt 2,5)*

*Durch ihn laßt uns nun Gott beständig ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen! (Hebr 13,15)*

Die Gemeinde als Heiligtum Gottes sollte dadurch gekennzeichnet sein, daß aus ihr *beständig, allezeit* Opfer des Lobes und der Anbetung für Gott aufsteigen, so wie auch im alttestamentlichen Heiligtum beständig Tieropfer dargebracht wurden, aber auch die Räucheropfer, die in besonderer Weise ein Vorbild der Anbetung sind.

Schon im AT finden wir öfters, daß das Lob und die Anbetung der Erlösten als ein Opfer bezeichnet wird, das Gott dargebracht wird und Ihm wohlgefällig ist:

*Wer Dank opfert, der ehrt mich, und wer [seinen] Weg [recht] ausrichtet, dem zeige ich das Heil Gottes! (Ps 50,23)*

*Die Gelübde, die ich dir, o Gott, gelobte, liegen auf mir; ich will dir Dankopfer entrichten! (Ps 56,13)*

*Sie sollen ihm Dankopfer bringen und jubelnd seine Taten erzählen! (Ps 107,22)*

*Herr, laß dir doch wohlgefallen die freiwilligen Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechtsbestimmungen! (Ps 119,108)*

*Laß mein Gebet wie Räucherwerk gelten vor dir, das Aufheben meiner Hände wie das Abendopfer. (Ps 141,2)*

*Nehmt Worte mit euch und kehrt um zum HERRN! Sprecht: Vergib alle Schuld und nimm es gut auf, daß wir dir das Opfer unserer Lippen bringen, das wir schuldig sind! (Hos 14,3)*

*... ich aber will dir mit lauter Stimme Lob opfern; was ich gelobt habe, das will ich bezahlen. Die Rettung kommt vom HERRN! (Jon 2,10)*

In diesen Gebeten klingt bereits an, daß das Opfer des Lobes Gott in gewisser Weise wohlgefälliger ist als die Opfer von Stieren und Böcken, obwohl letztere im Alten Bund unumgänglich waren, weil nur durch deren Blut der Anbeter vor Gott angenehm war und Ihm nahen konnte.

Schon im AT wird auch deutlich, daß wahre Anbetung im Heiligtum Gottes geschehen muß, wobei damals das äußerliche Tempelheiligtum gemeint war:

*Ich aber darf durch deine große Gnade eingehen in dein Haus; ich will anbeten, zu deinem heiligen Tempel gewandt, in Ehrfurcht vor dir. (Ps 5,8)*

*Wie lieblich sind deine Wohnungen, o HERR der Heerscharen! Meine Seele verlangte und sehnte sich nach den Vorhöfen des Herrn; nun jubeln mein Herz und mein Leib dem lebendigen Gott zu!*

*Hat doch der Sperling ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich, wo sie ihre Jungen hinlegen kann: deine Altäre, o HERR der Heerscharen, mein König und mein Gott! Wohl denen, die in deinem Haus wohnen; sie preisen dich allezeit! (Sela.) (Ps 84,2-5)*

Wir neutestamentlichen Anbeter tun diesen priesterlichen Dienst, wie wir schon sahen, im himmlischen Heiligtum, in das wir nur durch den Geist eingehen können.

Die Gemeinde Gottes stellt, wenn sie versammelt ist, das irdische Tempelheiligtum Gottes dar, in dem Er gegenwärtig ist. Zugleich aber sind wir ja mit Christus in die himmlischen Regionen versetzt (Eph 2,6), und unser priesterlicher Dienst führt uns ins himmlische Heiligtum, wo wir Gott im Geist dienen (Hebr 10,19-22).

Deswegen ist dieser Dienst ein geistlicher, innerlicher und verzichtet auf äußerliche, seelisch-fleischliche Elemente wie Tanzen, Klatschen, Weihrauch, Kerzen usw.

## *Wer sind die wahren Anbeter?*

Weshalb ist dieser priesterliche Dienst des Lobes und der Anbetung so wichtig für die Gemeinde? Die Antwort ist: Weil er wichtig für unseren Gott ist, der uns errettet hat, damit wir Ihm dienen!

Unser Herr Jesus Christus hat uns auf eine sehr eindrückliche und besondere Weise gelehrt, wie wichtig Anbetung für unseren Gott und Vater ist. Er offenbarte uns diese kostbare und wichtige Wahrheit im Gespräch mit einer sündigen heidnischen Frau, die Wasser schöpfen wollte und von dem Herrn Jesus auf das wahre Wasser des Lebens hingewiesen wurde.

Als diese samaritanische Frau Ihn auf die unterschiedlichen Ansichten von Anbetung zwischen Samaritern und Juden ansprach, antwortete ihr der Herr mit den bemerkenswerten Sätzen:

*Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden. Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. (Joh 4,21-24)*

Die wahren Anbeter, von denen unser Herr hier spricht, das sind wir – die aus Gnade erlösten Kinder Gottes in der gegenwärtigen Heilszeit, die durch den Geist von neuem gezeugten Glieder am Leib des Christus.

Durch das vollkommene Sühnopfer des Sohnes Gottes, durch Sein für uns vergossenes Blut können wir eintreten ins himmlische Heiligtum, in die Gegenwart des ewigen Gottes, und können Ihm im Geist und in der Wahrheit Anbetung darbringen.

Das konnten die Juden im Alten Bund noch nicht in dieser Weise. Ihre Anbetung war notwendigerweise äußerlich und geschah noch im Fleisch, weil das vollkommene Erlösungswerk Jesu Christi noch nicht vollendet war. Daher konnten sie auch den Geist

## 5. Wie die örtliche Gemeinde ihren priesterlichen Auftrag verwirklichen kann

Wenn wir nun die Lehre der Briefe und des ganzen Neuen Testaments in bezug auf unseren Priesterdienst im Tempelheiligtum der Gemeinde bedenken, dann stellt sich die Frage: Wie können wir als Gläubige dies in einer örtlichen Gemeinde verwirklichen? Was ist der Gott wohlgefällige Weg, Ihm priesterlich zu dienen?

Einiges Grundsätzliche haben wir oben schon erwähnt: die Gemeinde sollte, wenn sie zusammenkommt, innerlich auf den gegenwärtigen Herrn in ihrer Mitte ausgerichtet sein und danach streben, Sein Reden durch den Dienst am Wort demütig und offen aufzunehmen und Ihm ihren Dienst stets unter der Leitung des Geistes darzubringen.

Wir haben schon gesehen, daß auch der diakonisch-praktische Dienst in der Gemeinde wie die Unterstützung Bedürftiger zu den geistlichen Opfern gehören, die Gott wohlannehmbar sind durch Christus (vgl. Hebr 13,16). In gewisser Weise kann man auch den Dienstauftrag der gegenseitigen Auferbauung unter dem Gesichtspunkt des Priesterdienstes sehen; es geht ja um die Zurüstung der einzelnen Glieder für den priesterlichen Dienst.

In der gegenseitigen Auferbauung ist es wichtig, für die Mitgeschwister priesterliche Fürbitte zu tun und sie vor den Herrn zu bringen; ihnen demütig zu dienen, damit sie zurechtkommen und reifen. In dieser gegenseitigen Erbauung sollte es immer ein wichtiger Gesichtspunkt sein, daß das Haus Gottes und seine Heiligkeit bewahrt und gestärkt werden.

Auch das Evangeliumszeugnis der Gemeinde steht nach 1Pt 2,9 im Zusammenhang mit ihrer priesterlichen Berufung:

*Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht ...*

Eine kostbare Frucht unseres Evangeliumszeugnisses ist es ja auch, daß dadurch die Schar der erlösten Seelen vermehrt wird, die Gott in Geist und Wahrheit anbeten und Seinen Ruhm, Seine Ehre vermehren. Durch das Zeugnis des Evangeliums dienen wir dem Herrn auch in der Erweiterung und Vollendung dieses herrlichen geistlichen Tempelbaus und dürfen mithelfen, daß neue Priester zu der Priesterschaft der Gemeinde hinzugetan werden.

Für unsere Betrachtung ist jedoch der *Bereich des Lobopfers und der Anbetung* besonders wichtig; er wird im allgemeinen weniger beachtet und gelehrt als die anderen Bereiche. Deshalb wollen wir versuchen, gerade zu diesem Bereich einige Hinweise zu geben.

Weil diese Hinweise meist indirekt aus anderen neutestamentlichen Aussagen abgeleitet sind, können sie uns nur eine Richtung anzeigen; wie die einzelne Gemeinde diesen Auftrag umsetzt, ist in manchen Dingen auch von der Gemeinde bzw. den verantwortlichen Hirten festzulegen und zu ordnen; hier haben wir keine ins Einzelne gehenden Vorschriften oder Anweisungen im Neuen Testament.

### *Opfer des Lobes und der Anbetung im Gebet*

Die grundlegende und wichtigste Art der Anbetung und des Lobopfers in den Gemeindeversammlungen ist das *freie, geistgeleitete Gebet*. Die versammelte Gemeinde dankt Gott, sie lobt Ihn und betet Ihn an durch den Dienst einzelner Brüder (1Tim 2,8), die sich zum Sprecher der Gemeinde machen und laut vor allen und für alle verständlich Gott loben und anbeten, wobei die Gemeinde ihr »Amen« zur Bekräftigung dazusagen soll (vgl. 1Kor 14,16).

Wenn ein Bruder betet, sollten die anderen schweigen, so daß alles der Reihe nach und in Ordnung vor sich geht (vgl. 1Kor 14,26-32.40). Bei diesen öffentlichen Gebeten der ganzen Gemeinde ist es angemessen, daß die Frauen schweigen; in Gebets- und Hausversammlungen können sie auch beten (1Kor 14,34-35; 11,2-6).<sup>7</sup>

---

7 Vgl. dazu R. Ebertshäuser: *Als Frau zur Ehre Gottes leben* (Steffisburg: Edition Nehemia 3. Aufl. 2014), bes. S. 99-107.

Unsere Gebete sollten immer auf die Offenbarung Gottes in Seinem Wort bezogen sein. Was wir über Gott aussagen können, kennen wir nur aus der Heiligen Schrift.

Sie ist daher die natürliche Grundlage und das Vorbild für unser Lob und unsere Anbetung. Wir sollten nicht menschliches und weltliches Gedankengut in unsere Gebete bringen, schon gar nicht die unreine, primitive Gassen- und Kumpelsprache der heutigen Menschen. Die Sprache wie der Inhalt unserer Anbetung sollte vom Wort Gottes und von Ehrfurcht vor Gott geprägt sein.

Die Ordnung und Rücksichtnahme bei diesem Gebetsdienst erfordert es sicherlich, daß der einzelne Betende nicht zu lange Zeit betet, damit alle gut mitfolgen können und auch noch andere Brüder beten können. Es ist immer besser, wenn mehrere beten und die Gebete eher kürzer sind, damit die ganze Vielfalt der geistlichen Impulse aus der Mitte der Gemeinde zum Ausdruck kommen kann (wobei man auch da eine gewisse Freiheit lassen muß).

Auch ein ganz kurzes, schlichtes Gebet ist Gott wohlgefallig; weder die Länge noch die Geschliffenheit des Ausdrucks ist hier vor Gott maßgebend. Es sollte auch darauf geachtet werden, daß der Betende nicht seine privaten Ansichten äußert, sondern das Gebet sozusagen im Auftrag und als Sprecher der ganzen Gemeinde betet; er wird deshalb normalerweise das gemeinschaftliche »Wir« benutzen statt des persönlichen »Ich«.

Wenn die Gemeinde betet, dann sollte eigentlich immer neben Bitten, Fürbitten und Flehen auch Lob, Dank und Anbetung enthalten sein. Fürbitten sind eigentlich kein direktes Opfer für Gott; sie werden um der Menschen willen an Gott gerichtet, was natürlich berechtigt und nötig ist und seinen Platz ganz klar im Gebetsleben der Gemeinde haben muß (vgl. 1Tim 2,1; Eph 6,18 u. a.).

Die Fürbitte für andere ist auch ein bedeutender Teil des priesterlichen Dienstes; wir sollen stellvertretend in den Riß treten für Verlorene, aber auch für Kinder Gottes in Not und Bedrängnis, in Sündenverstrickung oder Anfechtung vom Feind. Dieser Aspekt des Priesterdienstes ist keinesfalls unwichtig, aber er wird in der Regel doch mehr von den Gemeinden erkannt und praktiziert als die Anbetung.

Das Opfer des Lobes und der Anbetung *richtet sich ganz an Gott* und wird *um Seinetwillen* dargebracht, nicht um der Betenden willen und nicht um anderer Menschen willen.

Solches Gotteslob und solche Anbetung sollten als wohlgefälliges Räucheropfer bei keiner Gemeindeversammlung fehlen. Oftmals überwiegen in Gemeindegebeten die Fürbitten so stark, daß für die Anbetung fast kein Raum bleibt. Das ist gewiß ein Mißstand, der beseitigt werden sollte.

Generell ist es wünschenswert, daß in den Gemeindeversammlungen Zeiten eingerichtet werden, in denen mehrere Brüder frei beten können. In vielen Gemeinde betet nur der »Pastor« oder vielleicht ein beauftragter »Gottesdienstleiter«.

Aber entspricht das den Gedanken Gottes? Nach dem Vorbild von 1Kor 14,26 wäre eine Zeit des freien Gebets der ganzen Gemeinde wünschenswert. *Das Ziel sollte sein, daß Gott von seiten der erlösten Gemeinde mehr Opfer des Lobes und der Anbetung dargebracht werden, und zwar auf eine lebendige, frische, kraftvolle Weise, nicht in Form von ritualisierten Gebeten und Formeln.*

Ein sehr passender Anlaß für die Darbringung von Lob und Anbetung ist das *Mahl des Herrn*, wenn wir des Leidens und Opfers unseres Heilandes Jesus Christus gedenken.

Hier ist es eine große Bereicherung, wenn mehrere Brüder für die Gemeinde dem Herrn selbst und unserem Vater im Himmel Lob und Anbetung darbringen für diese herrliche Heilstat, für Seine Liebe, Sein freiwilliges Leiden und Sterben. In den »Brüdergemeinden« wird dies jeden Sonntag getan und nimmt insgesamt eine ganze Stunde ein; das ist ein sehr schöner und passender Weg, dem Herrn unsere priesterlichen Opfer darzubringen (wobei sich das nicht auf das Brotbrechen beschränken sollte).

Auch in allen Gebetsversammlungen der Gemeinde sollten Lob und Anbetung nicht fehlen, sondern bewußt dem Herrn dargebracht werden; es ist durchaus passend, wenn das den Bitten vorausgeht. Es ist Zeichen eines geistgewirkten Gebets, wie uns die inspirierten Vorbilder in der Bibel zeigen, wenn in unseren Gebeten die Bitten mit Dank und Anbetung verbunden werden (wobei das natürlich kein mechanisches Gesetz sein soll).

## II. Der heilige Priesterauftrag der Gemeinde inmitten der endzeitlichen Verführungen

Wir haben den priesterlichen Auftrag der Gemeinde nicht zuletzt deshalb genauer untersucht und dargestellt, weil deutlich ist, daß er unter den heutigen endzeitlichen Bedingungen zumindest in den Ländern des »westlichen Abendlandes« in Gefahr steht, mißverstanden und verfälscht zu werden.

In der Tat, dem Herrn priesterlich zu dienen in den letzten Tagen der Verführung und des geistlichen Niedergangs ist herausfordernd. Wir leben, wie die Schrift sagt, in »schlimmen Zeiten« (vgl. 2Tim 3,1-5). Das sind die Zeiten, in denen etliche vom Glauben abfallen »und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden« (1Tim 4,1), in denen die meisten Menschen, die sich als »Christen« bekennen, »die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben« (2Tim 4,3).

Wir wollen in diesem Abschnitt unseres Buches näher darauf eingehen, welchen Gefahren die Gemeinde Jesu Christi sich heute angesichts einer sich zuspitzenden endzeitlichen Verführung und des zunehmenden geistlichen Niedergangs in der Gemeinde bei der Ausübung ihrer priesterlichen Berufung gegenüber sieht und wie wir diesen Gefahren begegnen können.

Dabei wollen wir zunächst unser Augenmerk darauf richten, wie der Satan, der listige Widersacher Gottes, zu verschiedenen Zeiten versucht hat, den Priesterdienst und die Anbetung der Gläubigen zu bekämpfen und zu zerstören. Darauf wollen wir einige heutige Entwicklungen näher untersuchen, die eine Gefahr für die priesterliche Anbetung der Gemeinde darstellen, damit wir solchen Entwicklungen wachsam und wirksam begegnen können.

# 1. Die Angriffe des Widersachers auf den Priesterdienst und die Anbetung im Alten Testament

Der Priesterdienst für den lebendigen Gott, den wir im ersten Abschnitt unseres Buches anhand der Lehre der Bibel betrachtet haben, war schon immer geistlich umkämpft und angefochten.

Durch die ganze Menschheitsgeschichte hindurch erkennen wir ein gewaltiges, ernstes Ringen um die Menschen, das zwischen dem allmächtigen, gnädigen Schöpfergott und dem listigen, gefallenen Gegenspieler Gottes, dem Satan, stattfand und immer noch stattfindet.

## *Der Gott, der Anbeter sucht*

Gott hatte den Menschen geschaffen, das dürfen wir aus dem Gesamtzeugnis der Bibel schließen, weil es Ihn danach verlangte, liebende Gemeinschaft mit einem einsichtigen Geschöpf zu haben, das Er deshalb bewußt in Seinem Ebenbild schuf.

*Gott sucht Anbeter* (Joh 4,23-24) – das kann man durchaus als einen roten Faden in Gottes Heilshandeln mit der in Sünde gefallenen Menschheit ansehen. Man kann es so verstehen, daß Gott den Auftrag an den Menschen, Könige und Priester zu sein, schon für Adam und Eva vorgesehen hatte, und daß Er diesen Auftrag immer wieder den Menschen aufs Herz legte, die an Ihn glaubten.

Gott offenbarte sich zu diesem Zweck schon den gottesfürchtigen Menschen vor der Sintflut, die im Glauben Seinen Namen anriefen (1Mo 4,26); Er offenbarte sich Noah, der Ihm nach seiner Errettung einen Altar baute (1Mo 8,20), und Er offenbarte sich dem Abraham, von dem wir das erste Mal lesen, daß er den HERRN anbetete (1Mo 22,5).

Unter den Nachkommen Noahs in der erwählten Linie Sems, unter den Nachkommen Abrahams in der erwählten Linie Isaaks

und Jakobs suchte und fand Gott Anbeter, begnadigte Sünder, errettete Geschöpfe, die dem HERRN durch Buße und Glauben anhängen und Ihn ehrten als den allein wahren Gott, den Urheber des Heils, den Allherrscher, den barmherzigen und gnädigen Gott.

In jeder Generation finden wir solche Anbeter, die den wahren Gott fürchteten und liebten, Ihm dienten und Ihn lobten, die ihre Gebete im Glauben an Ihn allein richteten und nur Ihm allein Opfer darbrachten. Das ist der geistliche Same (d. h. die Nachkommenschaft, das Geschlecht) der Gottesfürchtigen im Alten Testament.

Unter diesen Anbetern, die Gott wohlgefällig waren, obgleich sie die höhere Anbetung im Geist und in der Wahrheit noch nicht kannten, die unser Herr Jesus offenbart hat (vgl. Joh 4,22-24), waren viele gottesfürchtige Priester von Pinehas bis zu Jeschua, dem Sohn Jozadaks (Hag 1,14). Es gab darunter manche gottesfürchtige Könige, von David, dem Mann nach Gottes Herzen, bis zu Josia, dem letzten Reformier Israels.

Es waren darunter viele Propheten wie etwa Elia, der auf dem Karmel versuchte, Israel zur wahren Anbetung zurückzuführen, oder wie Jesaja, der zusammen mit anderen dasselbe mit Juda versuchte. Und es waren darunter zahllose gottesfürchtige Israeliten, die dem HERRN, ihrem Gott, und Ihm allein in Treue Opfer und Anbetung darbrachten.

### *Das Wirken des Widersachers*

In der ganzen Bibel können wir aber auch erkennen, daß eine finstere geistliche Macht immer wieder versucht, dem lebendigen Gott die Anbetung zu rauben und die Menschen auf ihre Seite zu ziehen.

In Gottes Wort wird dies nur an einzelnen Punkten ganz offen dem Satan zugeschrieben, aber wenn wir die verschiedenen Epochen der Heilsgeschichte im Lichte dessen, was uns insgesamt über diesen listigen gefallenen Engel geoffenbart wird, untersuchen und deuten, dann werden doch gewisse Zusammenhänge erkennbar.

Der Satan, dieser aufrührerische Engel, hat das brennende Verlangen, Gott Seine Anbeter und die Ihm schuldige Anbetung zu rauben und Menschen dazu zu verführen, ihn selbst unter den zahlreichen Masken verschiedener Götzen anzubeten. Das wird durch sein verführerisches Angebot an den Herrn Jesus aufgedeckt:

*Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und spricht zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest! Da spricht Jesus zu ihm: Weiche, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!« (Mt 4,8-10)*

Diese Absicht Satans wird schon im Sündenfall deutlich, als der Widersacher sich den ersten Menschen näherte, diesen auserwählten Geschöpfen Gottes, die von ihrem Schöpfer mit Geist und Verstand, Willen und Bewußtsein, mit Sprache und musikalischen Fähigkeiten begabt waren, damit sie Ihm priesterlich dienten und Ihn anbeteten.

Durch List und Irreführung erreichte der Widersacher, daß die Menschen sich von Gott abwandten und der Schlange vertrauten. Lüge, List und falsche Glücks- und Machtversprechungen kennzeichnen auch heute noch das Vorgehen des Widersachers gegen die Menschen. Am Ende der Zeiten wird er scheinbar am Ziel seiner Wünsche angelangt sein, wie wir im Buch der Offenbarung lesen:

*Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Köpfen einen Namen der Lästerung. Und das Tier, das ich sah, glich einem Panther, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen; und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht. Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert*

*dem Tier nach. Und sie beteten den Drachen an, der dem Tier Vollmacht gegeben hatte, und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich? Wer vermag mit ihm zu kämpfen? (Offb 13,1-4)*

Doch dieser scheinbare Triumph währt nicht lange. Bald darauf, so lesen wir es in Offenbarung 20, wird Gott den Drachen, die alte Schlange, gebunden in den Abgrund werfen, und am Ende wird er das verdiente Gericht des ewigen Feuers verspüren, statt sich in der fehlgeleiteten Anbetung sündiger Menschen zu sonnen.

In diesem Abschnitt unseres Buches wollen wir zunächst kurz auf die Methoden eingehen, mit denen der Feind versuchte, die Anbetung und den Priesterdienst des alttestamentlichen Gottesvolkes zu untergraben; danach wollen wir untersuchen, was er unternahm, um den Priesterdienst und die Anbetung der neutestamentlichen Gemeinde zu verfälschen.

*Wie der Feind Menschen zum Götzendienst und Abfall von Gott verführt hat*

Schon bald nach dem Sündenfall sehen wir zum ersten Mal einen Ausschnitt aus dem gewaltigen Kampf um die Anbetung des Menschen. Abel, der gottesfürchtige jüngere Sohn von Adam und Eva, betete Gott unter Darbringung eines blutigen Tieropfers an, so wie dies angesichts des Sündenfalls allein für Gott annehmbar war.

Jede Anbetung, die Gott wohlgefällig ist, muß angesichts der Sündenschuld des gefallen Menschen auf einem stellvertretenden Sühnopfer beruhen, das die Schuld des Anbetenden sühnt; sonst kann die Anbetung für Gott nicht akzeptabel sein.

Kain, der Erstgeborene, betete Gott auf eine falsche, Ihm nicht wohlgefällige Weise an, indem er die Früchte seiner eigenen Arbeit darbrachte. Seine Anbetung macht sein sündiges, stolzes, selbstgerechtes Herz offenbar; sie setzt eine Gerechtigkeit aus eigenem Wirken und Werken voraus, und Gott konnte das nicht akzeptieren. Der gottlose, vom Teufel geleitete Kain hegte daraufhin Haß gegen seinen gottesfürchtigen Bruder und ermordete ihn.

## 2. Die Angriffe des Widersachers auf die Anbetung der Gemeinde

In der Gemeinde, dem neutestamentlichen Volk Gottes, hat Gott Seine Ratschlüsse, sich ein Volk von wahren Anbetern zu bereiten, auf einer weitaus höheren Stufe verwirklicht als im Volk Israel.

Die Gemeinde ist, wie wir im Teil I. schon sahen, durch die Innewohnung des Heiligen Geistes eine Wohnstätte Gottes. Sie ist ein heiliges Priestertum, das Gott wahre Anbetung nach Seinem Herzen, Anbetung im Geist und in der Wahrheit, darbringen kann.

Die Anbetung der Gemeinde ist etwas hoch Sensibles, weil sie durch den Heiligen Geist erfolgen muß. Schon Fleischlichkeit und Weltlichkeit kann sie empfindlich beeinträchtigen, weil der Geist Gottes dann gedämpft und betrübt wird; erst recht können Irrlehren und götzendienerische Einflüsse großen Schaden anrichten.

Es verwundert daher nicht, daß der Satan alles tut, um diesen Dienst der Gemeinde, den er haßt, nach Möglichkeit auszuschalten oder zu verderben. Dazu setzt der Feind immer wieder blutige Verfolgung, Einschüchterung und Druck ein, wie wir lesen:

*Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht, fest im Glauben, in dem Wissen, daß sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist. (1Pt 5,8-9)*

Über all die Jahrhunderte der Gemeindeggeschichte gab es diese Zeiten schlimmer Verfolgung; die schrecklichen Gewalttaten Neros gehören dazu, die brutale Verfolgung durch die Inquisition, die Ausrottungsfeldzüge der Kommunisten und der Islamisten gehören dazu. Doch die Geschichte zeigt, daß diese Taktik nur kurzfristig und begrenzt Erfolg hat. Angesichts der Verfolgung wurde die Gemeinde immer wieder gereinigt und erstarkte im Glauben; der Böse konnte sie nicht überwinden.

*Verführung als die Hauptwaffe des Feindes  
gegen den Priesterdienst der Gemeinde*

Weitaus wirksamer war zu verschiedenen Zeiten die Waffe der Verführung, die wir schon in der Geschichte Israels kennenlernten. Falschreligiöse Irreführung, die listige Verlockung der Gläubigen weg von der schlichten Christusbachfolge und von der lauterer Anbetung Gottes, erwies sich immer wieder als eine furchtbare, überaus wirksame Waffe des Feindes.

Auch hiermit konnte und kann er die Gemeinde Gottes nicht wirklich besiegen und auslöschen, wie er es gerne täte; nein, unser Herr Jesus bleibt der Sieger, und Er hat verheißt:

*... auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen. (Mt 16,18)*

So bleibt die wahre Gemeinde um ihres herrlichen Herrn und Erlösers willen unbesiegbar, aber der Feind konnte zu manchen Zeiten schlimme Schäden in ihren Reihen anrichten und viele vom rechten Weg weglocken, so wie der Apostel Paulus warnte:

*Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen. Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus. Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen. (2Kor 11,2-4)*

*Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich*

*verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein. (2Kor 11,13-15)*

Durch falsche Christen hat es der Feind immer wieder verstanden, Fälschungen des wahren Glaubens und der gesunden Lehre in die Reihen der Gemeinde zu tragen (vgl. Mt 13,24-30; 13,38-39; Jud 1,19). Er hat damit viele verwirrt und verführt, hat großen Schaden angerichtet, Spaltungen unter den Kindern Gottes hervorgerufen und den Priesterdienst der Gemeinde behindert und beeinträchtigt, ohne ihn jemals zerstören zu können.

Einige besonders wichtige verführerische Strömungen, die der Widersacher angezettelt hat, wollen wir kurz kennzeichnen, weil sie auch heute noch eine Gefahr darstellen.

## **a. Das falsche Priestertum der katholischen Kirche**

Es war schon immer eine sehr wirksame Taktik des Widersachers, die von Gott ausgehenden geistlichen Handlungen und göttlichen Einrichtungen der wahren Gemeinde dadurch zu bekämpfen, daß er eine raffinierte Fälschung schuf, die das Echte allmählich verdrängen sollte.

Dazu muß die Fälschung dem göttlich-biblischen Original in manchem ähnlich sein; doch ihr Wesen ist grundlegend anders; das vom Satan Geschaffene ist fleischlich-menschlich, heidnisch und widergöttlich (»irdisch, seelisch, dämonisch« – vgl. Jak 3,15), auch wenn es einen »frommen« Anschein hat.

Diesen Grundsatz finden wir eindrücklich bestätigt und verwirklicht in der Entstehung der römisch-katholischen Kirche aus der ursprünglichen apostolischen Urgemeinde.

Der Feind konnte schon zur Apostelzeit gewisse Elemente verführerischer Lehren und heidnisch-philosophischer Einflüsse in die Gemeinde schmuggeln, vor allem waren dies die Irrlehren der »Gnosis« (»Erkenntnis«, vgl. 1Tim 6,20), gegen die z. B. der Kolosserbrief und die Johannesbriefe geschrieben wurden.

Diese Verführungslehren waren geistlich gesehen dämonischen Ursprungs, wie uns der Apostel Paulus lehrt:

*Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind. Sie verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, die doch Gott geschaffen hat, damit sie mit Danksagung gebraucht werden von denen, die gläubig sind und die Wahrheit erkennen. (1Tim 4,1-3)*

Der Apostel Paulus warnte vor der griechischen Philosophie, welche die Gnosis inspirierte, als einer großen verführerischen Gefahr:

*Habt acht, daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. (Kol 2,8-10)*

#### *Von der apostolischen Urgemeinde zur falschen Kirche Roms*

Aufgrund von Fleischlichkeit, Untreue und Verlust der ersten Liebe wichen die Gläubigen der Gemeinde immer mehr ab von der Vollerkenntnis des Christus und den geistlichen Grundsätzen, welche die Apostel sie gelehrt hatten. Zugleich drangen mehr und mehr unbekehrte Scheinchristen in die Gemeinden und stiegen dort zu Ansehen und Macht auf.

Besonders gefährlich waren Heiden mit philosophischer Bildung und rhetorischen Fähigkeiten, die oftmals aus den okkulten Mysterienreligionen kamen, welche damals im römischen Reich blühten. Gegen Ende der Apostelzeit hatten die Apostel vor einer solchen Infiltration durch Verführer ernst gewarnt:

### **3. Endzeitliche Einflüsse, die heute unseren Priesterauftrag gefährden**

Wir haben das Thema »Der heilige Priesterdienst der Gläubigen« auch deshalb ausführlicher untersucht, weil es für jeden nachdenklichen Beobachter offenkundig ist, daß diese biblische Lehre, dieser göttliche Auftrag heute durch verschiedene Einflüsse besonders massiv verfälscht und untergraben wird und in vielen Gemeinden unterzugehen droht.

So wie der Feind zur Zeit Israels dem lebendigen Gott die Anbetung rauben wollte durch raffinierte Verführung und Vermischung mit den götzendienersischen Heidenvölkern, so versucht er es auch heute.

Der Satan ist bestrebt, die Gemeinde Gottes mit heidnischem Götzendienst zu unterwandern; er versucht, die wahre, schriftgemäße Anbetung im Geist zu ersetzen durch eine gefälschte »Anbetung« im Stil heidnischer Götzenkulte; er betreibt die Vermischung von Licht und Finsternis, von römischem Sauerteig und biblischer Gemeinde, von scheinchristlicher Ökumene und wahren Gläubigen.

Damit hat er erschreckenden Erfolg in weiten Kreisen derer, die als »Evangelikale« einmal für ihren Bibelglauben und ihren Eifer für Christus bekannt waren.

*Endzeitliche Entwicklungen  
bringen zunehmende Verführung mit sich*

Wir leben in der Endzeit, der Zeit kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi auf die Erde. Nach den Voraussagen der neutestamentlichen Schriften ist das eine Zeit zunehmender falschprophetischer Verführung und Gesetzlosigkeit (Mt 24,11-12), eine Zeit des Verfalls und der Ausbreitung eines nur noch äußerlichen Christentums ohne wahre Gottesfurcht (2Tim 3,1-5), eine Zeit der juckenden Ohren, in der die gesunde Lehre verworfen wird (2Tim 4,3-4),

eine Zeit, in der viele vom Glauben abfallen, weil sie von irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen dazu verleitet werden (1Tim 4,1).

All das sehen wir in der heutigen Gemeinde in erschreckendem Ausmaß verwirklicht. *Der Widersacher greift die endzeitliche Gemeinde massiv an und versucht, ihren geistlichen Charakter zu zerstören und sie in die weltliche und weltweite Einheitsreligion mit hineinanzuziehen, die er parallel mit starken Kräften fördert und aufbaut.*

Es ist naheliegend, daß dabei auch die Berufung der Gemeinde als heiliges Priestertum für Gott unter Beschuß kommt und der Feind alles daransetzt, diese Berufung in Vergessenheit geraten zu lassen.

Der priesterliche Charakter der Gemeinde als Tempel Gottes setzt voraus, daß in unserem Gemeindeleben der heilige Gott absolut im Mittelpunkt steht, daß alle Aktivitäten auf Ihn ausgerichtet sind und sich nach Seinem Wort, nach Seinen inspirierten Anweisungen ausrichten.

Das Wirken des Heiligen Geistes, Ehrfurcht vor Gott, Zucht und geheiligter Gottesdienst kennzeichnen eine solche Gemeinde. Sie sollte geprägt sein von geistlichen Liedern zum Lob und zur Anbetung Gottes, ehrfürchtigen Gebeten, sowie einem bewußten Verzicht auf menschliche Selbstdarstellung oder weltliche Einflüsse.

Doch solche Gemeinden findet man zunehmend weniger. Heute geht der allgemeine Trend unter den Evangelikalen zu einem vom Welt- und Zeitgeist geprägten »Gottesdienst«, bei dem in Wirklichkeit der Mensch und nicht Gott im Mittelpunkt steht, bei dem weltliche Rock- und Popmusik, weltliche Disco- und Showatmosphäre, oberflächliche Kurzpredigten, ekstatischer »Lobpreis« und manchmal auch Rockdisco-Einlagen dazu dienen, ungläubige Besucher anzulocken und zu belustigen.

Diese Ausrichtung auf die Bedürfnisse unbekehrter Besucher und scheinbekehrter Gemeindeglieder auf Kosten der Gottesfurcht und Heiligkeit zerstört den Charakter der Gemeinde als Tempel Gottes und heilige Priesterschaft.

Das inspirierte und verbindliche Wort Gottes wird dabei außer Kraft gesetzt und aufgelöst, nicht zuletzt auch durch den bewußten

Einsatz von Frauen als Leiterinnen und Predigerinnen, in dreister Mißachtung der göttlichen Anweisungen in 1Tim 2,11-12.

### *Die Verführung trifft auch konservative bibeltreue Gemeinden*

Jeder Gläubige, dem die Berufung zu einem heiligen Priestertum noch am Herzen liegt, sieht die heutigen Entwicklungen mit Besorgnis. Sie betreffen nicht nur die ohnehin schon weit von biblischen Maßstäben abgedrifteten modernen Evangelikalen in den Kreisen der »Evangelischen Allianz«, sondern zunehmend auch konservativere bibelgläubige Gemeinden.

Es ist offenkundig, daß verschiedene zerstörerische Einflüsse auch unter solchen Gemeinden wirksam sind, denen früher wahre Anbetung und Priesterdienst im Sinne des Neuen Testaments sehr wichtig waren.

Wir können solchen Entwicklungen nur entgegenreten, wenn wir sie *geistlich beurteilen* und ihr Wesen, ihre Herkunft aus den irreführenden Taktiken des Widersachers erkennen. Vordergründig sind diese Entwicklungen von Menschen in Gang gebracht worden, die sicherlich meinen, Gott einen Dienst damit zu erweisen, daß sie »moderne«, »zeitgemäße« Formen der Anbetung in die Gemeinde einführen und sie für Ungläubige »attraktiv« machen.

Vordergründig glauben die charismatischen »Lobpreisleiter« und »Lobpreisteams« ganz sicherlich, sie würden Gott auf besonders innige und wohlgefällige Weise anbeten und seien viel »geistlicher« als die altmodischen Bibelchristen. Wir sind nicht berufen, ihre Motive zu ergründen oder gar über sie zu Gericht zu sitzen.

Aber wir haben sehr wohl den Auftrag vom Herrn, alles zu prüfen und zu beurteilen (vgl. 1Joh 4,1) und alles abzuweisen, was nicht mit der gesunden Lehre des Wortes Gottes übereinstimmt (vgl. u. a. 1Tim 6,3-5; Tit 1,9-14). Dabei müssen wir auch die geistlichen Hintergründe aller Entwicklungen beurteilen und die Geister unterscheiden. Einige Fehlentwicklungen kommen sicherlich einfach aus dem Fleisch und der mangelnden Treue von Kindern Gottes; anderes ist durch weltliche Namenschristen verursacht, die nicht von neuem geboren sind (vgl. 2Tim 3,1-5).

Aber angesichts solcher zerstörerischer Entwicklungen dürfen wir auch das Wirken des Widersachers nicht ignorieren, von dem uns die Schrift lehrt:

*Im übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen [Mächte] der Bosheit in den himmlischen [Regionen]. Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt. (Eph 6,10-13)*

Der Feind gebraucht Menschen für seine bösen Pläne und Anschläge gegen die wahre Gemeinde; er benutzt vorzugsweise seine Werkzeuge, die falschen Lehrer, Propheten und Apostel (vgl. 1Joh 4,1; 2Pt 2,1-3; 2Kor 11,13-15); aber er gebraucht manchmal auch irgeleitete, fleischliche Gläubige, ohne daß sie dies wüßten oder wollten (siehe Petrus, Mt 16,23).

Wir wollen nachfolgend versuchen, einige wichtige endzeitliche Einflüsse zu kennzeichnen, die heute zusammenwirken, um den heiligen Priesterauftrag der Gemeinde zu gefährden. Wir wollen diese Einflüsse etwas vereinfacht gewissen Bewegungen und Trends unter den Gläubigen zuordnen, obwohl sie in der Wirklichkeit zumeist überall vermischt auftreten und zusammenwirken.

Dem liegen nach unserer Überzeugung verschiedene Strategien des Widersachers zugrunde, die natürlich den Menschen, die in diesen Bewegungen handeln, nicht bewußt sind, die aber dem bibellesenden Beobachter deutlich werden.

Vereinfacht kann man sagen, daß der Widersacher den wahren Priesterdienst und die Anbetung entweder durch massive Weltanpassung erstickt oder aber durch eine pseudofromme Fälschung zerstört; in vielen Fällen wirken heute beide Taktiken zusammen.

### **III. Was wir brauchen: Erweckung und geistliche Erneuerung in unserer priesterlichen Berufung**

Dieses Buch hat das Anliegen, ernste Christen aufzurütteln und aufzuwecken. Wir alle brauchen angesichts der allmählichen Aus-  
höhlung unseres heiligen Priesterdienstes ein geistliches Aufwa-  
chen, Herzensumkehr und geistliche Erneuerung – zuerst als Ein-  
zelne, dann aber auch als Gemeinden.

Unsere höchste Berufung, unser wichtigster Auftrag ist in Ge-  
fahr! Wir befinden uns alle oder doch fast alle in einem schleichen-  
den geistlichen Niedergang, und der erste Schritt zu einer Über-  
windung dieser traurigen Entwicklungen ist eine klare Erkenntnis  
des bestehenden Schadens und seiner Ursachen.

Wir brauchen bewußte, tiefgreifende Herzensumkehr von allen  
Tendenzen zur Verweltlichung und Lauheit, von allen Einflüssen  
von Rockmusik, charismatischem »Lobpreis« und der falschen rö-  
mischen oder ökumenischen »Anbetung«.

Das beinhaltet auch ein demütiges Bekenntnis unseres per-  
sönlichen Versagens und der allgemeinen Verfehlungen in Gottes  
Volk, das Bekenntnis unseres Abweichens, der Vernachlässigung  
und Verfälschung des Priesterdienstes in unserer Mitte.

Wir alle sollten wegen unseres demütigenden geistlichen Zu-  
standes ernstlich den Herrn suchen und Ihn um Erneuerung und  
tiefere Buße bitten, um neue geistliche Kraft, unseren Priester-  
dienst auf eine Ihm wohlgefällige Weise auszuüben.

Wir wollen uns noch einmal das wichtige Wort aus dem 2. Ko-  
rintherbrief vor Augen führen, das von unserem Auftrag als hei-  
liger Tempel Gottes spricht und dann die Voraussetzungen beim  
Namen nennt:

*Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht! (2Kor 6,16-7,1)*

Wir brauchen heute eine gründliche Reinigung von den Befleckungen unseres Geistes, damit wir unsere wunderbare Berufung im Dienst für unseren Gott wieder neu wahrnehmen können.

Wir müssen uns trennen von Weltförmigkeit und den modernen evangelikal-charismatischen Verführungslehren, und Buße tun, wo diese schon in unseren Gemeinden Einzug gehalten haben. Dabei kann uns das Vorbild der Erweckungen unter Hiskia und Josia Ansporn geben:

*... und er sprach zu ihnen: Hört mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch jetzt und heiligt das Haus des HERRN, des Gottes eurer Väter, und schafft das Unreine aus dem Heiligtum hinaus! (2Chr 29,5)*

Jede Erweckung und Erneuerung im Volk Gottes beginnt mit einem neuen Hören auf das Wort Gottes. Wenn wir den priesterlichen Dienst und die Anbetung der Gemeinde erneuert sehen wollen, dann ist die Voraussetzung dafür das Forschen in der Schrift, das Studium der gesunden Lehre, besonders der neutestamentlichen Schriften in bezug auf unseren Priesterdienst.

Wir brauchen ein erneuertes, vertieftes Verständnis von der Wichtigkeit unseres priesterlichen Dienstes für Gott, von der Bedeutung wahrer Anbetung, von den Voraussetzungen für die Gegenwart Gottes in unserer Mitte.

Wir sollten uns durch gründliches Studium der Aussagen der Heiligen Schrift über unseren Priesterdienst eine klare

geistgewirkte Sicht für diese Berufung schenken lassen und unsere Gesinnung durch Gottes Wort prägen und erneuern lassen.

Wir brauchen vertiefte Erkenntnis der Heiligkeit unseres Gottes und eine Erneuerung der Gottesfurcht in unseren Reihen; ohne Gottesfurcht ist echter Priesterdienst nicht möglich.<sup>17</sup>

Wir sollten uns vor Augen führen, was der HERR durch den Propheten Maleachi zu den damals untreu gewordenen Priestern in Juda sagte:

*Mein Bund mit ihm [Levi] war Leben und Friede, und ich verlieh ihm beides, damit er [mich] fürchtete, und er fürchtete mich auch und hatte Ehrfurcht vor meinem Namen. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und nichts Verkehrtes wurde auf seinen Lippen gefunden; er wandelte mit mir in Frieden und Aufrichtigkeit, und viele brachte er zur Umkehr von der Missetat. (Mal 2,5-6)*

*Persönliche Heiligung der Glieder  
ist die Voraussetzung für geistlichen Priesterdienst der Gemeinde*

Wahrer, geistgewirkter Priesterdienst erfordert geistliche Kraft und ein Leben in der Heiligung und ganzen Hingabe an den Herrn Jesus Christus. Wenn wir dem Herrn priesterlich dienen wollen, dann müssen wir täglich unser Leben neu auf Ihn ausrichten, alles bekennen und ablegen, was Ihn betrübt, und ein Leben in Seinem Licht führen (vgl. 1Joh 1,5-10).

Wer Gott heute priesterlich dienen will, braucht beständige Wachsamkeit, Bußfertigkeit, Hingabe und Treue. Das alles will uns der Herr Jesus gerne schenken und in uns wirken, wenn wir in enger und echter Gemeinschaft mit Ihm leben.

Nur diejenigen Gemeinden können heute, angesichts all der endzeitlichen Verführungsströmungen, dem Herrn noch wohlgefällig

---

17 Näheres zum Thema »Gottesfurcht« findet der Leser in meinem Buch: *Gottesfurcht – eine lebenswichtige Tugend in der Endzeit* (Steffisburg: Edition Nehemia 2015).

priesterlich dienen, die Wert legen auf erweckliche Verkündigung und Ermahnung (Seelsorge), auf persönliche Heiligung und Christusbefolgung aller ihrer Glieder. Ein theoretisches Festhalten bibeltreuer Grundsätze und Glaubensbekenntnisse allein genügt nicht.

*Lass uns Gottes Angesicht suchen  
und um Erweckung in Seinem Volk beten!*

Die Erneuerung unseres priesterlichen Dienstes für Gott beinhaltet auch das ernstliche Gebet um Erweckung, um ein geistliches Aufwachen unter den wahren Gläubigen. Das Suchen von Gottes Angesicht geht der Arbeit am Tempel Gottes voraus:

*So richtet nun euer Herz und eure Seele darauf, den HERRN, euren Gott, zu suchen! Und macht euch auf und baut das Heiligtum Gottes, des HERRN, damit man die Lade des Bundes des HERRN und die heiligen Geräte Gottes in das Haus bringe, das dem Namen des HERRN gebaut werden soll! (1Chr 22,19)*

Wir dürfen den Herrn der Gemeinde bitten, daß Er uns ganz neu stärkt und umgestaltet und uns Gelingen gibt, daß noch Gemeinden entstehen oder bestehende erneuert und bewahrt werden, die Ihm priesterlich dienen, so wie es Ihm wohlgefällig ist.

Dazu brauchen wir Belebung und Erweckung, das heiligende und erneuernde Wirken des Heiligen Geistes in unserer Mitte. Wir dürfen um solche Belebung bitten nach dem Vorbild der Gläubigen des Alten Bundes:

*Belebe uns, so wollen wir deinen Namen anrufen! O HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her! Laß dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet! (Ps 80,19-20)*

*HERR, du hast deinem Land [einst] Gnade gewährt, hast das Geschick Jakobs gewendet, hast vergeben die Schuld deines Volkes, hast alle ihre Sünde zugedeckt. (Sela.) Du hast all deinen Grimm*

*hinweggetan, hast dich abgewandt von der Glut deines Zornes: so stelle uns wieder her, du Gott unsres Heils, laß ab von deinem Unmut gegen uns! Oder willst du ewig mit uns zürnen, deinen Zorn wahren lassen von Geschlecht zu Geschlecht? Willst du uns nicht wieder neu beleben, damit dein Volk sich an dir erfreuen kann? HERR, laß uns deine Gnade schauen und schenke uns dein Heil! (Ps 85,2-8)*

Solche Erweckung dürfen wir im besonderen Maß auch für die jüngeren Gläubigen erbitten, die in der Regel besonders durch die modernen Verwässerungs- und Verführungstendenzen in bezug auf den Priesterdienst der Gemeinde beeinflusst sind und diese falschen Lehren auch oftmals nicht klar durchschauen.

Wie wichtig ist es, daß auch die gläubige Jugend die heilige Berufung zur priesterlichen Anbetung ergreift und bereit ist, den Weg der Heiligung, der Gottesfurcht und der Absonderung mit zu gehen! Wir dürfen unseren Gott ernstlich darum bitten.

Es ist sicher herausfordernd und bringt Mühen und Kämpfe mit sich, wenn wir uns in diesem Sinne für die Erneuerung des Priesterdienstes und die Heiligung des Hauses Gottes einsetzen. Doch diese Mühen und Kämpfe haben ihren Lohn.

Unser treuer Herr will uns ermuntern, und Er wird auch mit uns sein in diesem Werk. Auch hier dürfen wir uns durch das Wort Gottes im Alten Testament ermutigen lassen:

*Nun, meine Söhne, seid nicht nachlässig; denn euch hat der HERR erwählt, damit ihr vor ihm steht und ihm dient und damit ihr seine Knechte seid und ihm Räucherwerk darbring! (2Chr 29,11)*

*Und David sprach zu seinem Sohn Salomo: »Sei stark und mutig und führe es aus! Fürchte dich nicht und erschrick nicht! Denn Gott, der HERR, mein Gott, ist mit dir und wird dich nicht loslassen noch dich verlassen, bis du alle Werke für den Dienst am Haus des HERRN vollendet hast! (1Chr 28,20)*

*Dem Herrn priesterlich dienen, bis Er kommt*

Wir alle wollen uns gegenseitig anspornen und von unserem gnädigen Herrn neu ermutigen lassen, den so wichtigen priesterlichen Dienst für Gott treu weiterzuführen, bis der Herr Jesus Christus kommt.

Wir wollen uns dem Herrn, der uns teuer erkaufte hat, neu weihen und zur Verfügung stellen. Laßt uns von Ihm geistliche Kraft und Licht erbitten, damit wir den Priesterdienst im Heiligtum der Gemeinde erneuern, wiederherstellen und so ausrichten können, wie es Gott wohlgefällig ist.

Das wird uns einen Preis kosten; es ist nicht möglich ohne Opfer und Leiden, ohne schmerzhafteste Schritte der Absonderung und Heiligung, ohne geistliche Kämpfe auf verschiedensten Ebenen, denn der Widersacher wird solchen Dienst zu bekämpfen suchen. Aber unser treuer Herr ist der Sieger, und durch Ihn dürfen wir Mut fassen:

*Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn! (1Kor 15,57-58)*

So laßt uns in Treue und Beständigkeit unserem unvergleichlichen Herrn priesterlich dienen und unermüdlich daran arbeiten, die Schäden am Haus Gottes auszubessern und unserem Heiland-Gott die geistlichen Lobopfer, die Anbetung darzubringen, die Er verdient.

Wir wollen das tun in der lebendigen Hoffnung, daß der Herr jederzeit kommen kann, um uns zu sich in den Himmel zu ent-rücken.

*Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch un-ser äußerer Mensch zugrundegeht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend*

*und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (2Kor 4,16-18)*

*Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit, indem wir die glückselige Hoffnung erwarten und die Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun. (Tit 2,11-14)*

*Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, so daß er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann. (Phil 3,20-21)*

Dort, in der Gegenwart des Vaters und des Lammes, werden wir dann unseren Priesterdienst endlich in Vollkommenheit tun können, ohne die Einwirkungen des Fleisches, ohne die Befleckungen der Sünde. Das darf unsere Hoffnung und unser Ansporn sein:

*Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß. Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und eine goldene Schale voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen.*

*Und sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkaufte mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen, und hast uns zu Königen und Priestern gemacht für unseren Gott, und wir werden herrschen auf Erden.*

*Und ich sah, und ich hörte eine Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob!*

*Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die 24 Ältesten fielen nieder und beteten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offb 5,6-14)*